Naturkindergarten

Löwenzahn

Gemeinde **Salach**

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort des Trägers 2

2 Vorstellung der Einrichtung 3

2.1 Räume, Lage, Wegweiser 4

3 Organisatorisches 5

4 Vorstellung des Teams 5

5 Tagesablauf / Angebote 6

6 Pädagogisches Leitbild 7

6.1 Bild vom Kind 8

6.2 Rolle der Erzieher*in 9

6.3 Eingewöhnungskonzept 10

6.4 Ziele / Leitlinien 11

6.5 Beobachtung und Dokumentation 17

6.6 Partizipation und Beschwerdemanagement 19

6.7 Inklusion und Vielfalt: Es ist normal, verschieden zu sein 20

7 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 21

7.1 Beschwerdemanagement 22

8 Kooperationsarbeit / Öffentlichkeitsarbeit 22

9 Qualitätssicherung 23

Impressum 24

1 Vorwort des Trägers

Liebe Salacher Eltern,

Sie halten die Konzeption für unseren Naturkindergarten Löwenzahn in Ihren Händen. Die vorliegende Konzeption ist ein Kompass, der für die Kindergartenarbeit im Naturkindergarten Löwenzahn die notwendige Orientierung bietet und immer daran ausgerichtet ist, an einer pädagogischen Weiterentwicklung zu arbeiten. Speziell für die Eltern und das gesamte Kindergartenumfeld bietet die Konzeption eine umfassende, verständliche und transparente Orientierungshilfe für ein vertrauensvolles Miteinander, das die tägliche Arbeit im Naturkindergarten Löwenzahn in der Zusammenarbeit von Eltern, Kindern und Kindergartenteam prägt.

Mein herzlicher Dank gilt den Erzieherinnen Frau Kathrin Leschinger und Frau Tina Geiger sowie Frau Marie Hansl als externe Beraterin für die gelungene Konzeption, die von unserem Kindergartenteam stetig weiterentwickelt wird.

Als familienfreundliche Gemeinde freuen wir uns, Ihnen und Ihren Kindern ein naturpädagogisches Profil anbieten zu können.

Allen Leserinnen und Lesern sowie allen interessierten Eltern wünsche ich interessante und informative Einblicke in die Arbeit unseres engagierten Teams im Naturkindergarten Löwenzahn.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Julian Stipp
Bürgermeister

2 Vorstellung der Einrichtung

Wir sind der Naturkindergarten Löwenzahn der Gemeinde Salach. Gegründet wurden wir im September 2021.
Unser Name „Löwenzahn“ steht zum einen für den Löwen im Wappen von Salach. Der ehemaligen Herren von Staufeneck, deren Stammburg als Ruine auf Markung Salach steht.
Zum anderen ist die Heilpflanze Löwenzahn für uns ein Sinnbild der kindlichen Entwicklung. Jeder Mensch durchläuft vom Kleinstkind bis zum Erwachsenen sein, verschiedene Phasen. Zusammen mit Ihnen als Eltern wollen wir die Kinder ein Stück auf ihrem Weg begleiten. Die selbstbestimmte, innere Kraft nach Weiterentwicklung und Anpacken im Leben, den „Zahn des Löwen“, wollen wir unterstützen, fördern und die Kinder mit gesundem Selbstvertrauen Stufe für Stufe in die Welt entlassen.

Löwenzähne

Auf der Sommerwiese blüht
Kopf an Kopf der Löwenzahn.
Weißt du, wie die gelbe Blume
zu dem Löwennamen kam?
Auf dem Stiel das Blütenhaupt:
goldne Löwenmähne.
Grün die Blätter, scharf gezackt:
spitze Löwenzähne.
Barfuß über Wiesen gehn
und durch die Löwenzähne tappen.
Doch gib Acht, dass sie dir nicht
nach den Zehen schnappen!
(Philipp Günther)

2.1 Räume, Lage, Wegweiser

Unsere Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe des Staufenecker Waldes. In der Staufeneckstraße Nr. 43, direkt hinter der Stauferlandhalle zwischen den Wohngebieten Böckelreute und Tobel. Für genügend Parkmöglichkeiten ist gesorgt. Hier steht unser voll eingerichteter Waldwagen mit Heizung, Zu- und Abwasser und Stromanschlüssen.
Im Garten befinden sich ein Hochbeet, ein Sandkasten, ein Holzpferd und ein Spielhaus.

3 Organisatorisches

Unsere Kontaktdaten:

Handy: 01713551323

naki-löwenzahn@salach.de

Staufenecker Straße 43, 73084 Salach

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag immer von 07:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Ferien und Schließzeiten:

An allen gesetzlichen Feiertagen bleibt unsere Einrichtung geschlossen. Dazu kommen 26 Schließtage im Jahr für die Ferien, pädagogische Tage oder den Betriebsausflug der Gemeinde Salach.

Alle Informationen zum Anmeldeverfahren und den Entgelten erfahren sie über das Rathaus Salach. Hier ist Frau Niess ihre Ansprechpartnerin:

Adresse:	Rathausplatz 1
	73084 Salach
Telefon:	07162/400832
E-Mail:	kinderbetreuung@salach.de

4 Vorstellung des Teams

Unser Team besteht aus

zwei 100% angestellten Erzieher*innen, mit einer Zusatzqualifikation zur Waldpädagog*in und

einem 25% angestellten Erzieher als Krankheit- und Urlaubsvertretung.

Ein*e FSJ-ler*in unterstützt uns zusätzlich bei unserer Arbeit.

5 Tagesablauf / Angebote

07:30 – 08:00 Uhr	Ankommen der Kinder / Beginn der Freispielzeit am und im Waldwagen
08:30 Uhr	Morgenkreis / Frühstückspause (je nach Witterung im Wald oder im Waldwagen)
09:00 Uhr	Aufbruch zu den Waldstücken
09:30 Uhr	Freispielzeit im Wald / Angebote
11:30 Uhr	Gemeinsamer Kreis
12:00 Uhr	Rückweg zum Waldwagen
12:30 – 13:00 Uhr	Zweites Vesper im Wald oder am Waldwagen (je nach Witterung)
13:00 – 13:30 Uhr	Die Kinder können abgeholt werden

Zusammen mit den Kindern möchten wir die Natur erfahren. Vom Jahreszeitzyklus inspiriert und situationsorientiert wählen wir gemeinsam mit den Kindern verschiedenste Themen aus. Das können zum Beispiel verschiedenartige Tiere, Pflanzen oder Sachthemen sein. Diese möchten wir ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern erarbeiten. Überwiegend finden unsere Aktivitäten im Naturraum statt. Je nach Witterungslage und spezifischen Angeboten (wie beispielsweise Schneidearbeiten, Wasserfarben malen, …) bleiben wir bei der Durchführung im oder am Waldwagen.

Weitere Angebote in unserem Naturkindergarten sind:

- Gemeinsam (mit Kindern und Ihnen als Eltern) verschiedene Feste feiern
- An einem festen Tag im Monat kochen
- Unser Hochbeet bepflanzen und pflegen
- Für die ,,Kleinen-Mittleren-Großen“ wöchentliche, gezielte Angebote anbieten.

Ebenso gibt es bei uns im Naturkindergarten die regulären Elterngespräche und die Portfolioführung der Kinder. Lesen Sie dazu Kapitel 6.5.

6 Pädagogisches Leitbild

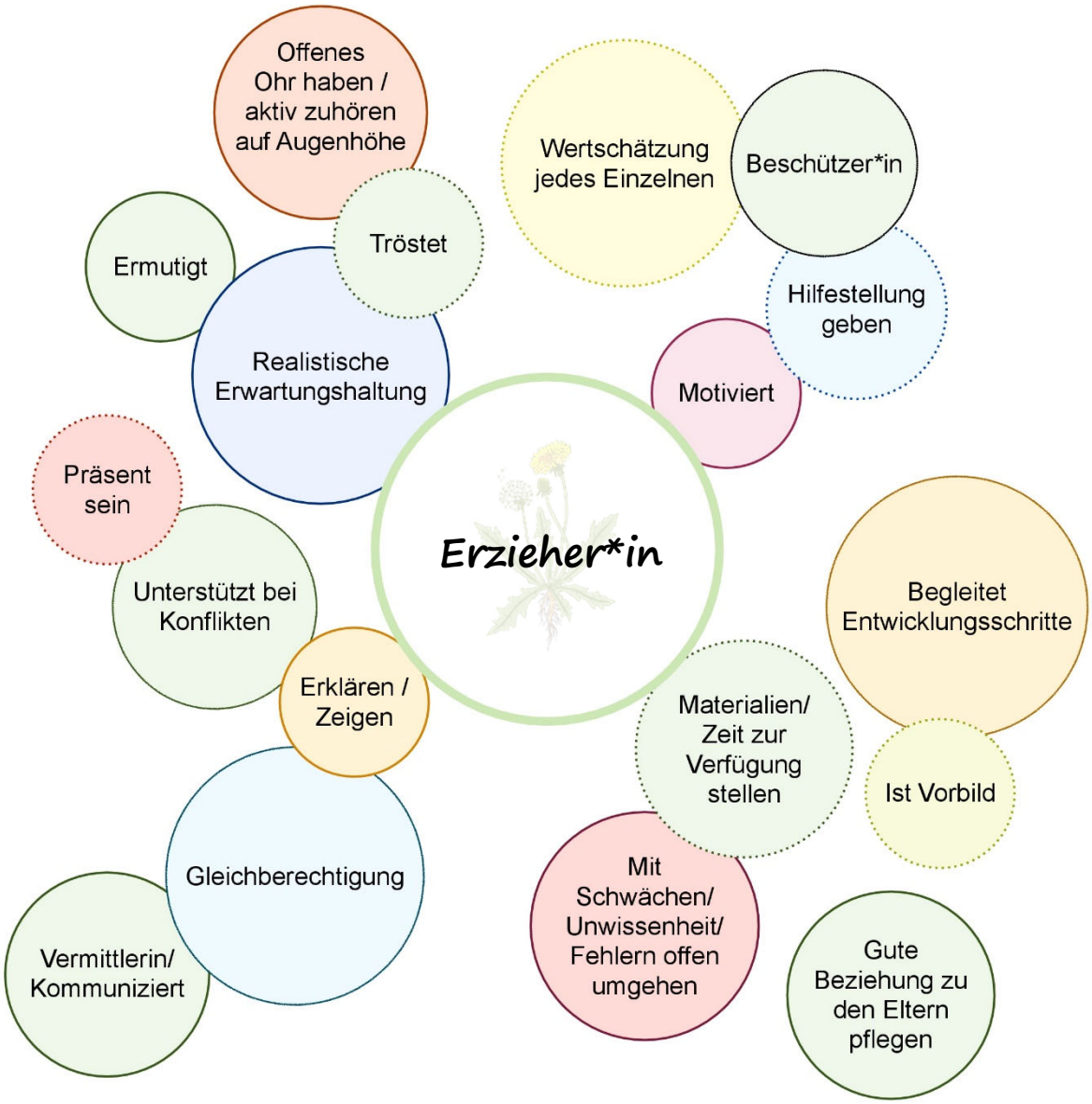
Seit 2005 ist der Orientierungsplan bindend für alle Kindertageseinrichtungen. Im Mittelpunkt soll das Kind stehen, an seinen individuellen Bedürfnissen und seinem Alter orientiert soll es betreut, erzogen und gebildet werden. (SGB VIII, §22) Der Orientierungsplan will Fachkräften, Eltern und Lehrkräften eine Leitschnur sein, um Kinder eine frühe und individuelle begabungsgerechte Förderung zu ermöglichen.

Auf diesem Hintergrund basierend lassen sich unsere Ziele für unsere pädagogische Arbeit ableiten. All unsere Ziele sind verknüpft / durchwoben mit der Förderung zur Autonomie, d.h. Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung, Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und dem Aufbau von Bindungen im sozialen wie ökologischen Kontext.

6.1 Bild vom Kind

Wir möchten, dass sich jedes Kind bei uns wohl, sicher und geborgen fühlt. Deshalb begegnen wir jedem Kind offen, interessiert und aufgeschlossen. Jedes Kind bringt seinen eigenen Charakter, seine Kultur, seine Sprache, seine Interessen und Fähigkeiten mit. Wir möchten jedes Kind so annehmen, wie es ist und individuell auf seine Bedürfnisse eingehen. Mit dieser Vielfalt an „Stärken und Schwächen“, die jedes einzelne Kind und wir Erwachsenen mitbringen, wird unsere gesamte Gruppe bereichert und gestärkt.
Wir wünschen uns ein Gruppenklima, in dem jedes Kind seine Meinung offen und ehrlich äußern darf und ermutigt wird, sich am Gespräch zu beteiligen, um dann konstruktiv darüber zu diskutieren (Kinderkonferenz). Dabei hören wir einander zu und bleiben wertschätzend. Die Kinder lernen so, dass manche Themen (zum Beispiel philosophische Fragen) offenbleiben können/sollen und über andere Themen die Mehrheit der Gruppe entscheidet bzw. abstimmt.
Auch durch das Zugestehen von „Versuch und Irrtum“ möchten wir das Kind zu einem selbständigen und kreativen Individuum hinführen.

6.2 Rolle der Erzieher*in



6.3 Eingewöhnungskonzept

„Ohne Beziehung keine Erziehung“

Wir achten auf eine gelungene Eingewöhnung, da sie der Grundstein für die kommenden gemeinsamen Jahre und eine schöne Zeit in der Natur ist.
Jede neue Familie wird von uns zu einem Gespräch eingeladen, um erste Kontakte zwischen Ihnen als Eltern und uns Erzieher*innen zu knüpfen. Bei diesem Gespräch erhalten Sie folgende Informationen:

- Vom Träger eine „Willkommensmappe“ mit allen Anmeldeunterlagen
- Eine „Mit – bring – Liste“ (Was benötigt Ihr Kind im Naturkindergarten)
- Einen Flyer über unsere Einrichtung
- Mögliche Fragen können geklärt werden
- Termine für den Eingewöhnungsverlauf
- Unsere Ferien und Schließzeiten

<u>Ablauf unserer Eingewöhnung:</u>
In den ersten Tagen besuchen Sie als Eltern und Ihr Kind gemeinsam unsere Einrichtung. Hier entstehen erste Kontakte zwischen uns und Ihrem Kind. Aber auch Sie haben die Möglichkeit uns und unsere pädagogische Arbeit näher kennenzulernen

Wenn sich Ihr Kind sicher genug bei uns fühlt, kann es ohne Ihre weitere Begleitung mit uns in den Wald gehen. Um Ihr Kind in dieser neuen Situation nicht zu überfordern, steigern wir individuell die Aufenthaltsdauer bei uns in der Einrichtung.

Im Idealfall kann Ihr Kind ab der 2. Woche den ganzen Tag bei uns verbringen. Natürlich stehen wir im Austausch mit Ihnen um auf Ihr Kind und die gegebene Situation eingehen zu können.

6.4 Ziele / Leitlinien

Unser Naturkindergarten Löwenzahn möchte als familienergänzende Institution den von Staat, Kirche und Öffentlichkeit anerkannten Erziehungs- und Bildungsauftrag erfüllen (SGB VIII §22a).
Das heißt für uns:

- In Zusammenarbeit mit den Eltern helfen wir den Kindern sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln
- Wir unterstützen und ergänzen die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder
- Wir helfen den Eltern, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser vereinbaren zu können
- Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden

Die soziale, emotionale, körperliche, sprachliche und kognitive Entwicklung des Kindes steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach dem Orientierungsplan Baden- Württemberg und greift dessen Ziele und Bildungsfelder unter einem ganzheitlichen Blick unter folgenden Gesichtspunkten auf:

❖ Hin- & Zurückführung zum Urspiel

Jedes Kind trägt das Bedürfnis in sich, die Natur aus erster Hand begreifen zu können. So wird zum Beispiel jede Pfütze auf ihrem Weg als Anlass gesehen hineinzuspringen. Wenn wir Erwachsenen nun diesem intuitiven Drang der Kinder nachgeben und ihnen Orte bieten, diesen inneren Wunsch ausleben zu können, begleiten wir sie zum Urspiel hin.
Wir möchten den Kindern die Möglichkeit, die Zeit und den Raum bieten, das Urspiel kennenzulernen, auszubauen und auszuleben. Die Natur ist der Spielraum. Hier können die Kinder die Wirklichkeit erleben und haben direkte Begegnungen mit der Umwelt / Tier- und Pflanzenwelt ganz ohne Bewertung.

Das Urspiel ist für uns ein wichtiger Grundstein für eine ganzheitliche (& gesunde) Entwicklung der Kinder.

„Es geht beim Urspiel nicht um ein Zurück zur Natur, nicht um Naturpoesie und Romantik, nicht um eine Verniedlichung der Natur, sondern für Kinder ist es der wichtigste elementare Zugang zur Natur in ihrem ganzen Leben und die Grundlage für den Aufbau eines Naturgewissen.“ (R. Hettich / Spielplätze für Kinderseelen)

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Um Informationen aus der Umwelt und des eigenen Körpers aufzunehmen und zu verarbeiten, sind unsere Sinne entscheidend. Der Wald bietet durch seine vielen verschiedenen Facetten den Raum, um alle Sinne zu fördern, zu formen, zu erleben und zu sensibilisieren.
Der Wandel der Jahreszeiten ist für uns direkt sehbar und Tiere lassen sich beobachten. Wir hören den Wind in den Zweigen und die Vögel singen, ertasten die raue Baumrinde und fühlen die wärmenden Sonnenstrahlen auf unserer Haut. Bei Regenwetter riecht der Wald besonders intensiv und die Rapsfelder duften schon von weitem. Durch die Bewegung auf unebenen Wald- und Wiesenböden, sowie das Klettern, das Balancieren und so weiter wird zusätzlich auch der Tiefensinn gestärkt. Dazu gehört: der Stellungssinn, der Bewegungssinn, der Kraft- / Spannungssinn und der Gleichgewichtssinn.
Durch unseren regelmäßigen gemeinsamen Kochtag möchten wir auch den Geschmackssinn verstärkt anregen.

„Erzähle mir – und ich vergesse.
Zeige mir – und ich erinnere.
Lasse mich tun – und ich verstehe.“
(*Konfuzius)*

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Durch vielseitige Bewegungsmöglichkeiten in der Natur wird ein wichtiger Grundstein für ein positives Körpergefühl gelegt. Unter anderem werden dabei Koordination, Kondition, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Geschicklichkeit und die Konzentration gefördert und gefordert. Das Schöne daran ist, dass jedes Kind in seinem persönlichen Entwicklungsstand abgeholt werden kann und die Möglichkeit hat, sich individuell weiterzuentwickeln. So ist für das eine Kind, ein steiler Abhang eine große Herausforderung und für ein anderes Kind überhaupt kein Hindernis.
Ein regelmäßiger Wald- und Wiesenbesuch macht die Kinder routinierter in ihren Bewegungsabläufen. Sie erkennen ihre eigene Kraft und lernen diese besser einzuschätzen und den richtigen Umgang mit ihr (Tiefensinn). Dieses Wissen über ihren eigenen Körper, ermöglicht den Kindern, sich geeignete Spielplätze auszuwählen, um sich dort zu erproben und auszuprobieren. Sie entwickeln eigene Lösungsstrategien und lernen „richtig“ zu fallen. Sie erfahren mit Misserfolgen konstruktiv umzugehen und sind motivierter es erneut zu versuchen.
In Summe gibt das alles den Kindern ein gutes und sicheres Körpergefühl, um selbstbewusst und positiv im Leben zu stehen.

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Kinder lernen sehr viel über Beobachtungen und durch ihr eigenes praktisches Handeln, durch Ausprobieren, Irren und das Umsetzen und Weiterentwickeln ihrer Ideen. Über diese Wege eignen sie sich Wissen über die Welt an, verstehen Zusammenhänge in ihrem Lebensumfeld, bilden Lösungsstrategien und eine erhöhte Frustrationstoleranz.
Wald und Flur sind die idealen „Lehrmeister“ für solche Beobachtungen und Handlungsspielräume. Die Natur begegnet den Kindern völlig neutral. Das ist eine wunderbare Voraussetzung, um im Spiel ohne äußeren Druck lernen zu dürfen und zu können.
Zum Beispiel erfahren die Kinder hautnah den Jahreszeitenwandel; Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind keine Worthülsen die nur über Lieder auswendig gelernt werden. Ein „Waldkind“ weiß nach einer Zeit der Beobachtung, dass die Bäume im Frühling Knospen tragen, im Sommer weniger Sonnenstrahlen durch das

Blätterdach gelangen und es angenehm kühl ist. Der Herbst lässt bunte Blätter „regnen“ und im Winter ist es viel einfacher durch Sträucher und Büsche zu schlüpfen, da die Blätter an den Zweigen fehlen. Aggregatzustände werden erlebbar, Tiere, Bäume und Pflanzenarten können in der Realität gesehen, betrachtet und so kennengelernt werden. Die Kinder erfahren im Tun, dass es Mut und Geschick braucht über Anhöhen zu klettern und man in einer Gruppe mehr Kraft hat, um einen großen Baumstamm zu bewegen. Auf diese Weise erarbeiten sich die Kinder eigene Lösungswege.
Aber auch wir Erwachsene und natürlich die Kindergruppe als Ganzes ist ein wichtiges Vorbild für jeden Einzelnen. Hier können Erfahrungen ausgetauscht und besprochen werden. Dabei ist das Kind auf emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen von seinen Bezugspersonen angewiesen.

„Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern. Die Bäume und die Steine werden dich Dinge lehren, die dir kein Mensch sagen wird.“
(Bernhard von Clairvaux)

- **Kreativität fördern und unterstützen**

Die Natur bietet keine vorgefertigten Spielräume, sondern lässt es zu, dass die Kinder aus ihrer intrinsischen Motivation heraus handeln / aktiv werden können. Das bedeutet, sie entwickeln ihre eigenen Wünsche, Ziele, Ideen und Vorstellungen aus sich heraus. Das kreative Handeln setzt Eigeninitiative voraus und fördert damit die Selbständigkeit und die Bereitschaft, um der Fantasie freien Lauf zu lassen.
Durch bildnerisches Gestalten, Musik, Bewegung, Sprache, Philosophieren und allerlei Naturgegebenheiten bieten wir den Kindern die Möglichkeit dafür im Alltag.
Ein kreatives Kind ist mutig, glücklich, selbstsicher und handelt lösungsorientiert.

„Wald“ ist nur ein einsilbiges Wort,
aber dahinter steckt eine Welt voller Märchen und Wunder!
(Theodor Heuss)

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Vor allem in der Trotzphase entdecken die Kinder ihr eignes Ich und das Bewusstsein für ihre eigenen Emotionen und Handlungen. Im weiteren Kindesalter von 3 bis 6 Jahren entwickelt sich das bewusste Wahrnehmen von Gefühlen immer konkreter aus. Dieser Lernprozess begleitet uns das ganze weitere Leben.
Uns ist es wichtig den Kindern einen geschützten Raum zu bieten, in dem jedes Gefühl toleriert wird, solange kein anderer daran Schaden nimmt.
Wir möchten den Kindern Zeit geben, um sich über Wünsche, Sorgen, Ängste, Frust und Trauer verbal und non-verbal mitzuteilen. Dabei vermitteln wir ihnen, dass man über Gefühle offen sprechen kann / darf / soll, diese erkennt, sie benennt und lernt mit ihnen „angemessen“ umzugehen.
Daraus folgt die Fähigkeit sich in Mitmenschen, Tiere und die Umwelt einzufühlen (= Empathie). Das Kind lernt sein Gegenüber zu deuten, sich selbst zurückzunehmen und auf Andere einzugehen. Das alles zeigt sich auch im Gruppengeschehen, weil sich die Kinder gegenseitig unterstützen, motivieren, trösten, schlichten, diskutieren und gemeinsam lachen. Ganz nach dem Motto: gemeinsam sind wir stark!
Diese positive Gruppendynamik stärkt zusätzlich das Selbstvertrauen und somit auch das Selbstbewusstsein und den Selbstwert eines jeden Einzelnen.

„Es gibt keine vernünftigere Erziehung als Vorbild zu sein.“
(Albert Einstein)

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Über Rituale wie; gemeinsames Essen, unseren Morgenkreis, Geburtstagsfeiern oder der wertschätzende Umgang mit der Natur im Tages- und Jahresablauf und über unsere Vorbildfunktion möchten wir den Kindern unsere Werte vermitteln.
Diese sind unter anderem:

- Du bist gut so wie du bist!
- Vorurteilsfrei treten wir uns gegenüber (durch gegenseitigen Respekt und interkulturelle Kompetenz darf / soll / kann das „Eigene“ mit dem „Fremden“ in

Verbindung treten und so Vorurteile abbauen und gegenseitige Wertschätzung entstehen)

- Wir möchten füreinander da sein (Zuverlässigkeit, Konstante, Hilfestellung)
- Wertschätzender Umgang miteinander (Höflichkeitsformeln)
- Wertschätzung der Natur und Umwelt (wir machen nichts mutwillig kaputt und töten keine Tiere)
- Naturschutz (Müllsammelaktion, Müll vermeiden)
- Die Natur als Wunder erleben (von der Blüte zur Frucht)
- Regeln im Wald und im gemeinsamen miteinander (wir geben aufeinander acht)
- Wir stehen jeder Religion neutral gegenüber

„Man liebt nur was man kennt und man schützt nur was man liebt."
(Konrad Lorenz)

❖ Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Die Natur bietet unglaublich viele verschiedene Sprachmöglichkeiten, Sprachanregungen, Sprachgegebenheiten und ein Sprachverständnis für die Kinder. Im kindlichen Spiel findet automatisch eine Sprachentwicklung untereinander statt. So ist zum Beispiel für das eine Kind der kurze, dünne Stock ein Zauberstab und für das Andere ist der Stock ein Stift. Nur wenn die Kinder das miteinander kommunizieren und sich darüber verbal austauschen, verstehen sie die momentane Bedeutung dieser Materialien und dessen Spielverhalten daraus. Durch das Spiel mit den Naturmaterialien kommen die Kinder untereinander ins Gespräch, tauschen sich aus und treten miteinander in Kommunikation.
Wir als pädagogische Fachkräfte sind dabei Vorbild, nehmen die Kinder mit und schlagen gemeinsam nach, wenn wir selber nicht wissen, wie diese Pflanze oder das Tier heißt. Wir erweitern damit den Wortschatz der Kinder und den Bezug zu den Dingen und den Gegebenheiten, die man direkt vor Ort sieht und wahrnimmt. Ebenso ist die nonverbale Kommunikation über Mimik und Gestik ein wichtiger Aspekt, um die Kinder beispielsweise zu motivieren.

Der Morgenkreis und gezielte pädagogische Angebote sind ein wichtiger Bestandteil bei uns, bei dem die Kinder Sprache in Liedern, Reimen, Geschichten und Gedichten erfahren können und auch die Möglichkeit haben, andere Sprachen zu hören und wahrzunehmen. Sprache begleitet uns den ganzen Tag, egal ob auf Wiesen, im Wald oder im täglichen Tun.

6.5 Beobachtung und Dokumentation

Um einen umfassenden Überblick über die Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen eines Kindes zu bekommen ist es für uns sehr wichtig regelmäßig zu beobachten. Für diese Beobachtungen nutzen wir sogenannte Beobachtungsbögen. Diese Beobachtungsbögen dienen sozusagen als Werkzeug für uns Erzieher*innen um wirklich jeden Bereich zu betrachten:

- Fein- und Grobmotorische Kompetenzen
- Sprachliche Kompetenzen
- Kognitive (Mathematisch, Naturwissenschaftlich, Lösungsstrategien, …) Kompetenzen und Interessen
- Emotionale Kompetenzen
- Wohlbefinden und soziale Beziehungen
- Soziale Kompetenzen
- Gestalterische & Musikalische Kompetenzen
- Interessen und Spielbereiche,-ideen
- Sich selbst organisieren können

Über diese geplanten Beobachtungen erfahren wir genauer was ein Kind gerade beschäftigt, was es interessiert, welche Rolle es in der Gruppe hat, … . Ziel ist es, die Stärken als auch die schwächer ausgeprägten Kompetenzen eines Kindes zu erkennen.
Unsere Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich auf Grundlage von diesen dokumentierten Beobachtungen im Alltag und unserem ganzheitlichen (oben aufgeführte Bereiche) Beobachtungsbogen statt. Im Entwicklungsgespräch können wir dann gemeinsam mit Ihnen als Eltern, Ziele für Ihr Kind festlegen, um es dann

bestmöglich zu unterstützen. Sie haben jederzeit das Recht, den Beobachtungsbogen einzusehen und können am Ende der Kindergartenzeit die Dokumentation über Ihr Kind ausgehändigt bekommen.

Über diese Beobachtungen filtern wir auch Themengebiete für die Gruppe heraus. (Situationsansatz) Spricht und Spielt die Gruppe oder mehrere Kinder, zum Beispiel über einen längeren Zeitraum immer wieder über das Thema Bauen und Konstruieren von Dingen. Könnte man dieses Thema aufgreifen und genauer mit den Kindern beleuchten.

Die Portfolioführung der Kinder ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Hierbei wird über die gesamte Kindergartenzeit für jedes einzelne Kind ein „Buch“ gestaltet, das die Interessen, Freunde, Familie, Vorlieben aber auch die körperliche Entwicklung des Kindes dokumentiert. Durch Bilder, Fotos, Interviews und Lerngeschichten entsteht ein Werk, das viele Entwicklungsschritte Ihres Kindes festhalten soll. Die Kinder können ihr persönliches Portfolio jederzeit durchblättern um so Gespräche entstehen zu lassen und Veränderungen wahrzunehmen. Oft haben sie auch noch nach ihrer Kindergartenzeit viel Freude daran.

6.6 Partizipation und Beschwerdemanagement

Jedes Kind soll bei uns die Möglichkeit bekommen, sein persönliches Anliegen vorzubringen, aufkommende Beschwerden und seine Gefühle zu äußern.
Unser Ziel ist es, durch eine starke und vertrauensvolle Beziehung, dem Kind jeder Zeit die Chance zu bieten, seine Kritik vorzubringen. Das bedeutet für uns; Beschwerden müssen nicht „gesammelt“ werden bis zur nächsten Kinderkonferenz, sondern dürfen akut geäußert werden. Dabei soll eine Diskussion entstehen, bei der manche Thematiken mit in die Gesamtgruppe eingebracht werden können, umso eine Lösung zu erarbeiten.
Bestens hierfür geeignet ist der Morgenkreis, weil hier die gesamte Gruppe zusammentrifft. Über Gefühlsbälle, durch legen von Gefühlsbildern, unsere Redefeder oder Abstimmungen durch Muggelsteine oder Handzeichen werden die Kinder aktiv aufgefordert ihre Meinung kund zu tun.
Diese Hilfestellungen sollen zum Beispiel auch introvertierten Kindern die Chance bieten, sich zu äußern und gehört zu werden. Sie alle bekommen die Möglichkeiten, Fragen und Wünsche vorzubringen, die im Plenum beantwortet werden können.
Kinder haben bei uns Gestaltungs- und Einflussnahmemöglichkeiten und können so mitentscheiden und mithandeln. Auch Missverständnisse oder Regeln können hier nochmals gemeinsam diskutiert und hinterfragt werden.
Die Kinder sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen und erfahren, dass miteinander reden vieles erleichtert und Unstimmigkeiten bereinigt werden können.
Wir als Team haben den Anspruch, jederzeit ein offenes, wohlwollendes und sensibles Ohr für die Kinder zu haben.

6.7 Inklusion und Vielfalt: Es ist normal, verschieden zu sein

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat anders zu sein.“
(Wilhelm De Klerk)

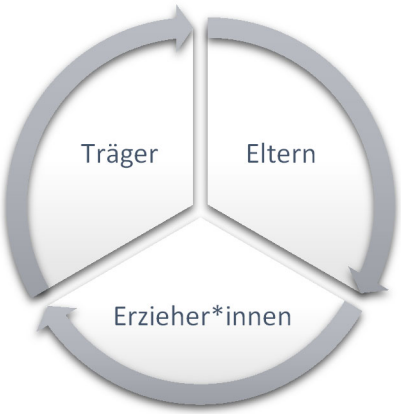
Bei uns ist jeder Mensch willkommen. Wir sehen Unterschiede zwischen Kindern als eine Möglichkeit für gemeinsames Lernen und Spielen. Daher erhalten bei uns alle Kinder und Mitarbeiter die gleiche Wertschätzung. Vielfalt und Unterschiedlichkeit wird bei uns wahrgenommen und anerkannt. Bevor ein Kind in die Kita kommt, sammelt es bereits verschiedenste Erfahrungen in seinem jeweiligen Lebensumfeld. Diese sind Grundlage für seinen weiteren Bildungsprozess. Eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung ermöglicht es uns, die Kinder in ihrer Identität zu stärken und sich somit zugehörig zu fühlen.

7 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Jede Kindertageseinrichtung hat den Auftrag Sie als Familie zu unterstützen und zu ergänzen.
Auf dieser Grundlage basierend wünschen wir uns einen offenen, respektvollen und ehrlichen Umgang miteinander. Hierfür ist ein regelmäßiger Austausch von großer Bedeutung, dazu gehören für uns:

- Tür- und Angelgespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche fundierend auf Dokumentationen und Beobachtungen, sowie den Austausch im Team
- Elternabende
- Feste und Aktionen
- Wahl des Elternbeirats

Der Elternbeirat wird für jedes Kindergartenjahr neu von Ihnen als Eltern gewählt.
Er dient als Brücke zwischen:



Zu seinen Aufgaben gehören unteranderem sich den Belangen der Elternschaft anzunehmen, das Mitorganisieren von Aktionen und der regelmäßige Austausch zu den Erzieher*innen.

7.1 Beschwerdemanagement

Wenn doch einmal Probleme auftauchen, die Sie nicht persönlich / direkt mit uns als Team absprechen können oder möchten, haben Sie immer die Möglichkeit über:

- ein Beschwerdeformular
- den Elternbeirat
- oder unseren Träger

Ihr Anliegen vorzubringen. Gemeinsam möchten wir eine zufriedenstellende Lösung für alle Beteiligten finden.

8 Kooperationsarbeit / Öffentlichkeitsarbeit

Wir stehen in Verbindung mit:

- unserem Träger: Gemeinde Salach
- der Staufeneckgemeinschaftsschule
- SPZ Göppingen
- Fachberatung der evangelischen Kirche im Landkreis Göppingen
- allen Kindertageseinrichtungen in Salach
- Artikel im Salacher Bote
- Nebenan.de
- Gesundheitsamt
- ASD, Jugendamt

9 Qualitätssicherung

Die Evaluation und Reflektion unseres Handelns ist täglicher Bestandteil unserer Arbeit. In wöchentlichen Teamsitzungen, gemeinsamen Sitzungen mit dem Träger und Elternbeiratssitzungen sichern wir so regelmäßig die Qualität unserer Arbeit.

Inhalte unserer Teamsitzungen sind:

- pädagogischer Austausch
- Reflektion unserer Kindergartenarbeit
- Planung von Projekten, Festen und Elternabenden
- Informationsaustausch
- Terminabsprachen
- …

Darüber hinaus besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, um

- uns stets weiterzubilden
- über aktuelle Themen informiert zu sein bzw. zu bleiben.
- unsere Arbeit und uns stetig weiterzuentwickeln
- …

Um auch zukünftig eine reflektierte, durchdachte und gute Arbeitsweise zu gewährleisten, werden wir in den folgenden Monaten ein Qualitäts-Handbuch für unsere Einrichtung Löwenzahn entwickeln und wachsen lassen. Hierfür bekommen wir professionelle Unterstützung vom Evangelischen Landesverband.
Aber auch Eltern-Umfragen sollen uns helfen, dass wir uns stetig weiterentwickeln für eine Einrichtung, in der sich alle wohlfühlen können.

Aufgrund der dynamischen Entwicklung im Arbeitsfeld der Elementarpädagogik wird unsere Konzeption fortlaufend überarbeitet und inhaltlich den aktuellen Qualitätsstandards angepasst.

Impressum

Die grundlegende Erarbeitung der Konzeption erfolgte im März 2021.

- Mitgewirkt an der Konzeption haben:

  Kathrin Leschinger und Tina Geiger

  begleitet durch:

  Marie Hansl
  Sozialpädagogin (B.A.), Schwerpunkt Elementarpädagogik

- Logo:

  Paulina Griesinger

  Grafikdesign

Wir danken der Gemeindeverwaltung Salach für die gesamte Begleitung.

Diese Konzeption des Naturkindergartens Löwenzahn wird von allen Mitarbeiter*innen als verbindlich für die Arbeit anerkannt.